

# Westfälische Nachrichten

Samstag, 20.05.2017

## Ökumene als Chance und Herausforderung

### Pfarrer Peter Kossen ist 100 Tage im Amt



Kam aus Vechta nach Lengerich: Pfr. Peter Kossen  
Foto: Offizialat Vechta - Hörnemann

Von Maria Wellmeyer

Seit Januar ist Peter Kossen Leitender Pfarrer der katholischen Pfarrgemeinde Seliger Niels Stensen. In einer Zwischenbilanz spricht er nicht nur über die Arbeit in seiner Großgemeinde, sondern auch über Ökumene und Papst Franziskus.

Freude ist die Visitenkarte der Christen, und ob wir glaubwürdig sind für die Umwelt, wird gemessen an der Freude, die wir ausstrahlen. Und: Christen sollen die Botschaft nicht nur verbreiten, sondern sie auch ansteckend leben. „Wir können, was uns erfüllt, nicht für uns behalten. Wir müssen es den Menschen sagen, weil

es wichtig geworden ist“, beschreibt Pfarrer [Peter Kossen](#), seit rund 100 Tagen Leitender Seelsorger der katholischen Pfarrgemeinde Seliger [Niels Stensen](#), Ziel und Aufgabe seiner Arbeit. „Kirche hat immer eine Sendung, sie ist in die Welt hineingestellt worden. Sich zu positionieren für Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung ist wichtig. Und sie muss den Mut aufbringen, Schwächere zu schützen, auch wenn das Konflikte gibt.“ Ein weiterer Anspruch des Pastors: „Ich möchte dazu beitragen, dass wir ein von Vielen mitgetragenes, buntes Gemeindeleben haben.“

Er hat den Wechsel vom „Schreibtisch“ in Vechta in die Gemeindearbeit vollzogen. Allerdings war der Geistliche schon früher in Gemeinden tätig, als Kaplan in Nordwalde und Münster-Coerde und dann sieben Jahre als Pfarrer in Emmerich am Niederrhein. Die Gemeinde Seliger Niels Stensen sei allerdings nur bedingt mit diesen zu vergleichen. Diasporagemeinden wie Lengerich seien besser vorbereitet auf das, was auf die Kirche zukomme: „Die Menschen engagieren sich, arbeiten sehr selbstständig. Sie mussten immer schon eine bewusste Entscheidung treffen für einen aktiven Glauben und sind daher besser gerüstet für die Zukunft.“ Der Einzelne und die Gemeinde müssten an dieser Entschiedenheit aber immer wieder arbeiten.

Schwerpunkte kirchlicher Arbeit sollten altersgerechte Angebote – unter anderem für Familien, Kinder und Jugendliche – sein. Zum Beispiel Familiengottesdienste, aber auch spezielle Angebote wie zum Beispiel „pray and eat“ oder kreuz-und-quer-Gottesdienste. Drei Kriterien nennt Kossen für eine gute Gestaltung dieser besonderen Gottesdienste: relevante Themen, angemessene Sprache, gute Musik.

Es gelte, Brücken zu bauen zwischen den Evangelien und der Kultur. Zudem sollte das Lebensgefühl und die Fragen der Menschen in die Gottesdienste einbezogen werden. Bibelarbeit und das Leben mit und aus der Heiligen Schrift seien die Basis – das gelte nicht zuletzt bei der Weiterentwicklung der Ökumene, betont Kossen, der auffordert, für die Ökumene zu werben. Sie bleibe weiter eine große Chance und Herausforderung, man müsse Ziele wie das gemeinsame Abendmahl fest anstreben.

Wichtig für die Zukunft der Gemeinden sei, dass viele ein Stück Verantwortung übernehmen. Die Laienmitwirkung sei ein Zeichen der Zeit, ihre Charismen die gegebene Voraussetzung dafür. Transparenz in kirchlichem Handeln sei notwendig, die Entscheidungswege müssten plausibel gemacht werden, damit Entscheidungen von allen mitgetragen werden.

Bei der Außenwirkung von Kirche – Stichwort: Öffentlichkeitsarbeit – sei Achtsamkeit erforderlich für die Bedürfnisse der Menschen, so Kossen weiter. Die Fragen der Menschen und Antworten aus dem Glauben könnten sensibler zusammengeführt werden.

Über Papst Franziskus sagt der Pfarrer, er glaube, dass der Papst die Gegenwart und Zukunft der Kirche positiv beeinflusse. Und er hoffe, dass dieses Pontifikat eine kirchliche Entwicklung fördere, die man nicht mehr zurückdrehen kann. Papst Franziskus sei ein Friedensstifter, der Position beziehe zu aktuellen Problemen, wie die Ausbeutung von Menschen und Umweltsünden. Bleibender Diskussionsbedarf besteht nach Kossens Meinung beim Thema der Zulassung von Frauen für Weihe-Ämter in der Kirche.